

Nassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
Vierteljahr 1,95 M. ohne Bringerlohn.
Erhältlich dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Vorgangszeile 25 Pf.
Die Zellnamezeile 70 Pf.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Oberhof, Uttenhausen, Hömberg, Elsenhütte.
Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanschluß Nr. 24.

Nr. 104

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 6. September 1919.

Berantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

42. Jahrg

Verordnung.

Einziger Paragraph.

§ 22 der Verordnung des Oberbefehlshabers der X. Armee vom 1. Dezember 1918 wird aufgehoben und durch folgenden Paragraphen ersetzt:

Paragraph 22.

Sind erlaubt: Herstellung, Verkauf und Verbrauch in Mengen von einem Liter und darüber von Alkohol und geistigen Getränken mit Ausnahme von Absinth.

Der Kleinverkauf und Verbrauch von Alkohol oder geistigen Getränken an öffentlichen Orten, in Schankwirtschaften, Cafés usw. sind und bleiben untersagt.

Verkauf und Verbrauch von Getränken, die durch das französische Gesetz als sogenannte „Gesundheitsgetränke“ bezeichnet werden (Wein, Bier, Apfelwein, Birnmost und Honigwasser), sind an öffentlichen Orten, in Schankwirtschaften, Cafés usw. erlaubt.

Der Oberbefehlshaber der X. Armee: Mangin.

Vermischtes.

Wt Entbehrliche Briefmarken. Durch Erhöhung der Postgebühren vom 1. Oktober d. J. werden eine Reihe von Briefmarken entbehrlich und werden vom 1. Oktober ab nicht mehr verausgabt, nämlich die Marken zu 2%, 3%, 30 und 35 Pf. Es bleiben zunächst in Geltung die Marken zu 5, 10, 15, 20, 25 Pf. und die Werte von 40 Pf. aufwärts. Falls durch die Postreform die Einführung neuer Werte notwendig wird, werden neue Postwertzeichen eingeführt werden. Die alten Briefmarkenheftchen zu 3 Mark werden ebenfalls nicht mehr hergestellt, die alten Bestände werden weiter ausgegeben. Ob vom 1. Oktober neue Markenhefte von ohne 7% Pf. Marken gedruckt werden, steht noch nicht fest.

c Unrechnung des Jahres 1919 als Kriegsjahr. Die vom Kriegsministerium angestellten Ermittlungen wegen Unrechnung des Jahres 1919 als Kriegsjahr stehen kurz vor ihrem Abschluß. Veröffentlichung eines Erlasses erfolgt demnächst.

m Hilfe für entlassene Reichswehrsoldaten. Der Entlassung der Reichswehrangehörigen, wie sie durch den Vertrag von Versailles geboten wird, wird von den leitenden Stellen ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die schwierigen Verhältnisse im Wirtschaftsleben verlangen außergewöhnliche Maßnahmen. Unter Leitung des Reichswehrministers ist zu diesem Zweck ein Reichswehrwirtschaftsausschuß, Berlin, Leipziger Platz 13, zusammengetreten, der alle einschlägigen Fragen bearbeitet.

1 Der neue Reichsadler. Der neue Dienststempel des Reichsministeriums des Innern weist im Mittelschild einen neuen, die kaiserlichen Abzeichen entbehrenden Reichsadler auf. Krone, Mittelschild und Ordenskette fehlen, der Kopf ist nach rechts (heraldisch links) gewandt, heraldische Farben, auch des umgebenden Feldes, sind nicht erkennbar. Das Wappenschild lehnt offenbar an mittelalterliche Vorbilder an und ähnelt etwas dem Frankfurter Wappenadler, wie ihn zum Beispiel die Vereinstaler der Freien Stadt Frankfurt aufweisen. Von einem amtlichen Erlass, der den bisherigen Reichsadler abschafft und das beschriebene Bild an die Stelle setzt, ist bisher nichts bekannt geworden.

w Die Schlachtfelder von Blumen überät. Einen interessanten Bericht über die Schlachtfelder finden wir in der „Cologne Post“ Nr. 117 vom 15. August. Die Landstraßen in Frankreich und Flandern nehmen schnell ihren Zustand aus der Vorkriegszeit wieder an und schon ist es möglich, fast überall auf den früheren Schlachtfeldern mit dem Motor herumzufahren. Alle Granattröder und Schützengräben werden nach und nach von einer Armee von Chinesen ausgefüllt, welche in erstaunlichem Fortschritt die ausgedehnten und verwüsteten Felde ebenebnen. Ein Korrespondent der „Central News“, der gerade zurückkehrt aus der Gegend von Baupame-Cambrai-Ville-Pern, sagt, daß Aziens noch viele Merkmale der Kriegsschäden der letzten 16 Monate zeigt, jedoch kehren die früheren Bewohner schnell zu ihrer Vaterstadt zurück und die Geschäftewickeln sich schon wie üblich an vielen Stellen ab. In Arras würden die Wiederherstellungsarbeiten unter sehr anerkennenswerter Hilfe von deutschen Gefangenen gefördert. Die Verwüstungen des Krieges in den Niedländerreien seien schon fast vollständig überdeckt durch helle rote Mohnblumen. Die Stadt Ville bietet schon wieder den Anblick der Reinlichkeit. Pern sei allerdings noch ein Trümmerhaufen, aber die Bürger kehren schon zurück, um in Hütten in der Nachbarschaft zu wohnen.

c Umtliche Prüfungsstelle für die Buchführung der Steuerzahler. Um den Steuerpflichtigen die Beweisführung zu erleichtern, daß seine Buchführung ordnungsmäßig erfolgt ist und sachlich allen Anforderungen genügt, um die nötige Klarheit für die Steuerbehörde zu schaffen, ist beabsichtigt, eine besondere Prüfungsstelle zu schaffen. Sie hat die Buchführung der Steuerpflichtigen auf ihre formelle und sachliche Richtigkeit hin zu überprüfen, zu welchem Zweck ihr entsprechend tüchtige Kräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt oder angegliedert werden. Kann der Steuerpflichtige auf Erfordernis eine Bescheinigung beibringen, so soll die Beurteilung seiner Buchführung in der Regel ausgeschlossen sein. Eine Ausnahme ist nur mit Genehmigung des Landesfinanzamtes statthaft; durch die Ausnahme wird erreicht, daß manche Fragen, z. B. die Zulässigkeit von Abschreibungen, im Rechtsmittelverfahren geprüft und entschieden werden können. Es bleibt dem Steuerpflichtigen natürlich unbenommen, den Buchbeweis in anderer Weise zu erbringen.

m Zur Postgebührenerhöhung. Außer der erheblichen Erhöhung der Postgebühren sollen, wie eine Berliner Nachrichtenstelle mitteilt, auch ganz neue Gebühren eingeführt werden. So müssen Abholer künftig auch ohne Schließfach eine Fahrgabe von 6 Mark jährlich entrichten. Ferner müssen in Zukunft für abgeholt Zeitungen die Hälfte der Gebühren bezahlt werden. Postvollmachten werden nur noch gegen eine Ausfertigungsgebühr von 1 Mk. ausgestellt, ebenso Abholungsklärungen. Für telegraphische Postanweisungen wird eine Schreibgebühr von 25 Pf. eingeführt. Erhöht wird ferner die Vorzeigengebühr für Nachnahmen von 10 auf 25 Pf. eine Zustellungsgebühr beträgt 40 Pf. Die Einschreibgebühr wird von 20 auf 30 Pf. erhöht, die Gebühr für die Einlieferung nach Schlüssel des Schalters auf 40 Pf. Dringende Pakete kosten 2 Mk. mehr. Bahnhofsbriefe die Woche 5 Mk., den halben Monat 15 Mk., Rückseine und Laufzettel 40 Pf. Unbestellbarkeitsmeldungen 50 Pf. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der erhöhten Postgebühren wird eine Vergrößerung der Postkarten von einem Zentimeter in jeder Richtung vorgenommen werden.

w Die Verjährung nach dem Kriege. Bekanntlich verjährten persönliche Forderungen nach 2 Jahren, gewerbliche Forderungen, außerdem Kapitalzinsen, Miet- und Pachtzinsen, Renten, Ausgleichsleistungen, Unterhaltungsbeiträge, überhaupt alle sonstigen regelmäßig

wiederkehrenden Zahlungen nach 4 Jahren. Seit Ausbruch des Krieges sind aber diese Verjährungsfristen immer von Jahr zu Jahr verlängert worden. Infolgedessen verjährten die persönlichen Forderungen, die im Jahre 1912 entstanden sind und sonst Ende 1914, also nach 2 Jahren, verjährt werden, erst Ende 1919, und die gewerblichen und anderen Forderungen, die im Jahre 1910 entstanden sind und sonst Ende 1914, also nach 4 Jahren, verjährt wären, ebenfalls Ende 1919. Natürlich verjährten auch alle persönlichen Forderungen aus den Jahren 1913 bis 1917 und alle gewerblichen und sonstigen Forderungen aus den Jahren 1911 bis 1915 erst Ende 1919. Man kann also kurzweg sagen, daß alle Forderungen seit 1912 bzw. 1910 mit dem Schluss des Jahres 1919 verjähren. Vielleicht ist aber in den letzten Jahren eine Abzahlung oder eine Anerkennung seitens des Schuldners erfolgt. Dann läuft die zweijährige bzw. vierjährige Frist unter Umständen erst nach dem Schluss des Jahres 1919 ab. Hat z. B. ein Schuldner im Jahre 1918 seine Schuld anerkannt, so läuft die Verjährung sofern eine persönliche Forderung in Betracht kommt, erst Ende 1920, sofern es sich aber um eine gewerbliche oder ähnliche wiederkehrende Zahlung handelt, erst 1922 ab. Kann also ein Schuldner unter den gegenwärtigen schweren Wirtschaftsverhältnissen nicht zahlen, dann soll man sich wenigstens eine Abzahlung machen oder ein Anerkenntnis leisten lassen. Dann ist man, wenn sie jetzt noch erfolgen, sogar bis Ende 1921 bzw. 1923 gegen Verjährung geschützt.

m Abschluß von Kaufverträgen auf Grund von Frachtbriefduplicaten. In letzter Zeit sind Verkehrstreibende dadurch empfindlich geschädigt worden, daß sie mit nur oberflächlich bekannten Personen Kaufverträge auf Lieferung von Kohlen, Lebens- und Dungemitteln gegen Vorlegung der Frachtbriefduplicata abgeschlossen haben. Dabei sind sie Opfer von gewissenlosen Schwindlern geworden, welche in verbrecherischer Weise die Duplicata gefälscht hatten. Die Verkehrstreibenden werden daher zur Vermeidung derartiger schwerer Schädigungen gut tun, Kaufverträge nur mit bekannten Firmen und einwandfreien Persönlichkeiten abzuschließen und auf die Mitwirkung zweifelhafter Mittelpersonen zu verzichten. Besonders wird dringend davon abgeraten, die Ware sofort nach Aushändigung des Frachtbriefduplicates zu bezahlen. Anscheinend beabsichtigen die Schwindler weitere Beträgerien dieser Art in großem Maßstab.

Leidvolle Wege.

Roman von F. von Naumenheim.

vergessen kannst, begreife ich Dich und bedaute Dich zugleich.

Wenn ich meine Wanda nicht so innig liebte —

Auch heute noch liebst Du sie, Rudolf?

„Ja, und ich werde sie auch stets lieben, denn, wer weiß, unter welchem Druck sie gestanden, als sie mich freigab? Also genug von mir! Fräulein von Feldau sagte mir dann, daß sie eine Stellung als Gesellschafterin bei einer etwas leidenden, jungen Dame, der Gattin eines Bankiers, gefunden und eben auf dem Wege zu ihr sei.“

„Und wo lebt diese Dame?“ fragte Bernd lebhaft.

„Das sagte sie nicht und ich durfte sie natürlich nicht danach fragen, denn da sie in mir Deinen Freund erkannt, nun Du wirst wohl verstehen?“

Berndhard Loringen sah, bleich und erregt, wie ihm der Freund noch nie gesehen, eine Weile stumm da und seine Gedanken arbeiteten und jagten einander.

„So weiß ich eigentlich nichts,“ fing er endlich zu reden an. „Bleib sie also in Südtirol oder führ sie nach Italien? Herrgott, wenn sie nur wenigstens eine Andeutung gemacht hätte!“

„Und was willst Du, Bernd, dies auch genügt haben? Willst Du ihr — die einen andern liebt — nachgereist sein?“

„Ich weiß nicht, was ich getan hätte; nur das eine kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß mein ganzes Leben für immer verloren geworden ist. Schau mich nur nicht so wehleidig an!“ bräusste er dann plötzlich auf.

„Sag' mir lieber, daß ich der größte Narr des zwanzigsten Jahrhunderts bin! Ah — ich wollte, es käme etwas, meinetwegen ein Erdbeben oder auch ein Krieg, nur damit Leben in die Weltgeschichte käme! Oder ich gehe nach dem Nordpol.“ Neugier aufs Nachste, strich sich Berndhard Loringen, der sonst so lächelnd und lächelnd beseelte Mann, der Großbaumeister, auf den sein Vater die besten Hoffnungen setzte, mit zitternder Hand über Stirn und Augen.

„Hm, ich weiß nicht, Bernd, aber ich glaube, daß Du nicht der einzige Narr bist,“ murmelte Rudolf. „Aber komm, Alter, gehen wir jetzt hinüber zu Mama! Es wird Zeit zum Speisen — und ändern läßt sich ja nun einmal nichts an der Sache.“

„Nun, meine liebe Nelly, haben Sie wieder einmal traurige Nachricht von daheim bekommen? Ich sehe Tränen in Ihren Augen schimmern.“

„Verzeihung, gnädige Frau, daß ich mich noch immer nicht beherrschen kann! Und doch sollte ich diese — allerdings nicht leichte — Kunst mir längst angeeignet haben,“ entgegnete, bittend zu ihrer jungen Herrin, die ihr gegenüber auf der Terrasse saß, ausschauend, Nelly von Feldau.

Frau Wendenburg schüttelte leicht den dunklen Kopf.

„Mein liebes Fräulein, ich, die ich selbst bereits die Hörten des Lebens kennengelernt habe, verstehe Sie ja vollkommen, begreife, daß Sie mit Ihren guten Eltern leiden. Aber, vertrauen Sie, es wird gewiß noch alles gut werden! Freilich dieser nun seit Monaten dauernde in der Welt wütende furchtbare Krieg wird auch viele, viele blutende Wunden schlagen. Tausende von Frauen werden zu Witwen, Tausende von Kindern zu armen Waisen werden. Wie wenige wird es geben, die niemanden zu beklagen haben, um niemanden zu zittern brauchen!“

Frau Wendenburg schaute traumversunken hinans in die Ferne. Vor ihrem Geist entstand die Vergangenheit und die Erinnerung an diese traurige ihr das Herz schwerzopf all zusammen, füllte ihre dunklen, seelenvollen Augen mit heißen Tränen; eine Gestalt erschien dort, an die zu denken heute Sünde war.

Blödig fühlte die Traumende sanft ihre Hände umschlossen. „Nicht traurig sein, gnädige Frau!“ flüsterte eine jüngliche Stimme ihr an.

Ein fast wildes Aufschluchzen, ein klaggernder Laut und die junge Frau warf sich in Nellys Arme.

„Ah, wenn Sie wählen, wenn Sie wählen, Sie würden meinen heilen Schmerz verstehen!“

„Deine, gnädige Frau, wenn Aussprache Sie erleichtert wenn Sie mich Ihres Vertrauens wert halten.“

„Wollen Sie mir Freaudin sein, mehr noch — Schwester? Können Sie mich genug lieben? Ich habe ja keine Seele —“

Gott Wendenburg!“

Die junge Frau lächelte schmunzelnd.

„Mein Gott! Doch, Nelly, antworten Sie mir auf meine Fragen!“

248,20

graphischen und kinematographischen Apparaten
in dem von belgischen Truppen besetzten Gebiet
nunmehr gestattet ist.

Von Nah und Fern.

Zur Neuordnung unserer nassauischen evangelischen Landeskirche.

Mitte September soll eine außerordentliche Tagung der Bezirkssynode stattfinden, der wichtige Aufgaben obliegen werden; soll sie doch ein Kirchengesetz beschließen, das den Zusammenschluss eines Landeskirchentages ermöglicht. Dieser Landeskirchentag, zu dem die Vertreter der Gemeinden auf Grund einer von der außerordentlichen Bezirkssynode zu beschließenden Wahlordnung gewählt werden, schafft dann die neue Verfassung unserer nassauischen evangelischen Landeskirche, die für deren ganze Zukunft maßgebend und entscheidend sein wird. Es handelt sich also um Vorgänge, die jedes Mitglied unserer Kirche lebt und kämpft.

Bis jetzt liegt ein Entwurf des Evangelischen Konsistoriums zu Wiesbaden vor, der Richtlinien angibt, wie jenes Kirchengesetz über den Zusammenschluss eines Landeskirchentages zu denken ist. Danach sollen zu diesem Landeskirchentag — außer dem Generalsuperintendenten — 75 Mitglieder berufen werden, die aus allgemeinen, unmittelbaren, geheimen Wahlen (Verhältniswahl) hervorgehen. Von diesen 75 soll ein Drittel Geistliche sein, ein Drittel aus Mitgliedern kirchlicher Körperschaften genommen sein, während das letzte Drittel aus wahlberechtigten Männern und Frauen der evangelischen Landeskirche gewählt werden soll, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben. Wahlberechtigt sollen alle mindestens 24 Jahre alten Männer und Frauen sein, welche 1. mindestens ein Jahr in der Kirchengemeinde wohnen, 2. unmittelbar oder mittelbar zu den Gemeindelos beitragen.

Wichtig wird es nun sein, in welchem Geiste die Wahlordnung zu dem Landeskirchentag und dann überhaupt die künftige Verfassung geschaffen wird. Da muß betont werden, daß man sich vor aller Aengstlichkeit und Engigkeit hüten muß, daß man sich ja nicht um sogenannte "Sicherungen" bemühe; vielmehr muß sofort weitherzig und verständnisvoll gearbeitet werden. Und grundsätzlich muß das bisher übliche sog. Filtrier- oder Sieb-System als eins für allemal erledigt angesehen werden. (Bisher wählt die Gemeinde nur ihre Gemeindewertertreter und Kirchenvorsteher, diese wählen dann ihrerseits Abgeordnete zur Kreissynode und die Kreissynode entlädt wiederum Abgeordnete aus ihrer Mitte in die Bezirkssynode. So kann also nicht in allen Instanzen der unmittelbare Gemeindewille zum Ausdruck, sondern die Körperschaften der Kreis- und Bezirkssynode wurden nur von einem kleinen Teil der Gemeinde gewählt, ihre Mitglieder also gewissermaßen höher hinauf, desto mehr "filtriert" und gezielt. Es konnte also nicht jedes Gemeindemitglied in die Kreissynode gewählt werden, sondern nur ein Gemeindewertertreter oder Kirchenvorsteher, und nicht jedes Gemeindemitglied und auch nicht jeder Gemeindewertertreter und Kirchenvorsteher in die Bezirkssynode kommen, sondern nur ein Kreisjodaler. Trotz soll es anders werden, es soll in alle Selbstverwaltungskörper der Kirche jedes Gemeindemitglied gewählt werden können und so die Gemeinde stärkeren Einfluß ausüben und ihren Willen besser aussprechen.)

In diesem Sinn wäre der vorliegende Entwurf des Konsistoriums umzugestalten, in diesem Sinn und Geist wird, so hoffen wir, die außerordentliche Bezirkssynode wie der kommende Landeskirchentag arbeiten und beschließen. So werden hoffentlich vor allem auch alle Mitglieder der außerordentlichen Bezirkssynode ihre Aufgabe auffassen. Handelt es sich doch dabei nicht um irgendwelche Parteidemokratien, sondern um Forderungen, die sich allein auf den Standpunkt gründen: "Wie fördere ich am meisten das Wohl unserer evangel. Kirche?" So sollten darin alle einig sein. Möchte über den Verhandlungen der außerordentlichen Bezirkssynode und dann später über denen des Landeskirchentags Geibels schönes Wort geschrieben werden:

Wollt ihr in der Kirche Schönes Wieder die zerstreuten sammeln,
Macht die Pforten weit und groß,
Statt sie selber zu verrammen!

Möchte dann aber auch unser gesamtes Kirchenvolk seine Pflicht tun und künstlich lebhaft am kirchlichen Leben und an den kirchlichen Wahlen teilnehmen in der Erkenntnis: "Es handelt sich um eine Sache!"

Nassau, 4. Sept. (Schöffengerichtssitzung.) V. M. aus Singhofen wird wegen Vergebens gegen die Bundesversetzung über Preisabreite mit 75 M. eventl. 5 Tagen Gefängnis bestraft. — A. St. aus Nassau wird wegen Übertretung des § 367, Abs. 11, St. G. B. (halten eines bissigen Hundes) zu 12 M. eventl. 2 Tagen Haft verurteilt. — W. H. aus Bergzhausen-Schewern wird wegen Übertretung des § 28 der Wegepolizei-Verordnung vom 7. 11. 1899 mit 1 M. eventl. 1 Tag Haft bestraft.

** Nassau, 3. Sept. Am Sonntag, den 31. August, fand die zweite diesjährige Wanderung des hiesigen Taunusklubs statt. Unter Führung der Herren Postsekretär Kopper und Adolf Kuhn hatten sich 57 Wanderlustige zusammengefunden. Durch den prächtigen Hochwald des Schinnerich ging man über Misselberg zur Kukuslay, die schöne Aussicht auf Nassau und Dausenau bot. Eine Fernsicht machte der einsetzende Regen unmöglich. Über Kirchheimersborn wurde Becheln erreicht, woher Rast stattfand und wo mancher Teilnehmer der Wanderung sich nach der flotten Kirmesmusik beim Tanz "erholte". Nach 1½ stündigem Aufenthalt wurde nach Schweighausen weiter marschiert wo im Erholungsheim Einkehr stattfand. Gesellschaftsspiele u. w. sorgten für angenehme Unterhaltung. Einige Wanderinnen überraschten die Teilnehmer mit einem vorzüglich eingebütteten und schön dargestellten Ländler-Tanz, der ganz abgesessen davon, daß die "Buben und Madeln" kostümisiert waren, sehr gut gefiel und reichen Beifall eintrug. Aus der Mitte der Teilnehmer nahm Herr Lehrer Enrich das Wort, indem er ausführte, daß die Teilnehmer an der heutigen Wanderung, obwohl Jupiter Pluvius einmal wieder tüchtig sich in die Strände legte, auch beim strömenden Regen der Wanderung ihre Reize abzugeben wußten auch mit Otto Ernst erfahren dürften, daß die Natur ein mordsauberer Weib ist, besonders, wenn sie sich frisch gewaschen hat. Er stellte den Führern zugleich im Namen der Teilnehmer seinen Dank für die gut vorbereitete und durchgeführte Wanderung ab, die trotz des Regenwetters allen angenehme Stunden gebracht hat und die allen Teilnehmer noch lange in schöner Erinnerung sein wird. — Wie wir erfahren, ist die nächste Wanderung für Ende September oder Anfang Oktober geplant; es soll alsdann über Winden nach dem Gelbachthal und Obernhof gewandert werden.

** Nassau, 3. September. Bei dem am vergangenen Sonntag in Oberlahnstein stattgefundenen Sportfest errang der hiesige Sportverein "Nassovia" im Fußball-Wettspiel in Klasse A und B je den dritten Preis.

** Turnerisches. Herr Seminarist Wilhelm Philipp von hier errang auf dem in Bad Homburg stattgefundenen Feldbergfest einen Preis. — Auf dem Bezirksturnfest des Oberlahnkreises in Laubuschbach erhielt Herr Offizierstellvertreter Adolf Hermann den 1. und Herr Unterzahlmeister Christian Hermann den 4. Preis. Gut Heil!

e Schweißhausen, 1. September. Am letzten Sonntag wurde seit fünf Jahren zum ersten Male wieder in dieser Kirche ein Missionstag abgehalten. Trotz des schlechten Wetters erfreute sich die Veranstaltung eines sehr guten Besuches, so daß die Kirche die zahlreichen Gäste kaum fassen konnte. Um 2 Uhr nachmittags fand der Missionsgottesdienst statt, in welchem Missionar Dr. J. E. Kreuznach über das Wort Joh. 3, 16: "Also hat Gott die Welt geliebt . . ." sprach. Um 4 Uhr war die Nachversammlung, die wegen der Ungnade der Witterung ebenfalls in der Kirche abgehalten werden mußte. Dekan Lehrl-Dausenau eröffnete sie mit einer Ansprache, in der er in tregenden und zu Herzen gehenden Worten die Notwendigkeit der inneren und innersten Mission darlegte und besonders herzinnige Worte an die Hausväter, über die Erziehung der Kinder richtete. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprachen noch die Pfarrer Hippenthal-Niedertiefenbach und Missionar Dassel. Nachdem ersterer im Anschluß an das Wort "Wir können es ja nicht lassen" ermahnt hatte, alle Geistesgaben, Kräfte und Mittel in den Dienst der Mission zu stellen, gab letzterer einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der Rheinischen Missionsgesellschaft während der Kriegsjahre und betonte dabei die finanziellen Schwierigkeiten, mit den die Gesellschaft zu kämpfen hatte. In dankenswerter Weise hatte sich der Jungfrauenverein Näßtäten bereit erklärt einige Lieder zum Vortrag zu bringen. Durch drei während des Gottesdienstes und der Nachversammlung schön und wirkungsvoll vorgetragene Lieder trug der genannte Verein sehr zur Verschönerung des Festes bei. Nach einem kurzen Schlusswort des Pfarrers König-Schweißhausen, in welchem er betonte, daß das Interesse für die Mission noch mehr wachsen müsse, und in dem er um eine offene Hand für dieselbe bat, wurde die Versammlung durch ein gemeinsam gesungenes Lied geschlossen. Möge das schön verlaufene Fest allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben und der Mission und ihren Freunden und Förderern zum Segen gereichen.

k Frankfurt a. M., 2. September. Das Mitglied der Nationalversammlung, Pfarrer Vedi, von der Deutschen Nationalen Volkspartei hat aus beruflichen Gründen sein Mandat niedergelegt, so daß Amtsgerichtsrat Dr. Lattmann, der bekannte antisemitische Führer, an seine Stelle tritt.

Vereinsnachrichten.

Sportverein "Nassovia" Samstag abend 8 Uhr Versammlung bei Kemper. Volljähriges Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird wegen wichtiger Mitteilungen dringend gewünscht.

Evangel. Kirchenchor. Freitag abend 8 Uhr Gesangsstunde in der Königsbacher Brauerei.

République Française.
Administration des Territoires
Allemands Occupés.
CERCLE d'UNTERLAHN.
(Hesse-Nassau).

Bekanntmachung.
An alle Herren Bürgermeister!

Infolge schlechter Markierung der Starkstromleitungen ist im Armeebereich ein Fliegerunfall passiert.

Die Herren Bürgermeister scheinen zu vergessen, daß sie die um die elektrischen Masten angebrachten Kreise zu unterhalten haben.

Alle Herren Bürgermeister des Kreises melden mir bis spätestens 15. September über den augenblicklichen Zustand dieser Kreise bzw. Erneuerungsarbeiten, die sie ausgeführt haben.

Die 3. den 2. September 1919.
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatas, Major.

Nachrichten des Wirtschaftsamtes der Stadt Nassau.

Getreide.

Nach den ergangenen Ausführungsbestimmungen betragen die Preise für Getreide, Hülsenfrüchte u. Buchweizen:

1 Ztr. Roggen od. Gerste	20,75 M.
1 " Weizen	23,25 "
1 " Erbsen	40,- "
1 " Bohnen	45,- "
1 " Linse	47,50 "
1 " Buchweizen (geschält)	40,- "
1 " (ungekäst)	30,- "

Für Brotgetreide und Gerste ist eine Lieferungsprämie bewilligt und zwar werden gezahlt für die vom 1.-30. Sept. abgelieferten Mengen eine Prämie v. 5,25 M. pro Zentner,

für die vom 1.-15. Okt. ds. J. abgelieferten Mengen eine Prämie von 3,75 M. pro Zentner.

Die vom Kreisausschuß vorgelegte Drucksprämie von 2 M. für den Zentner fällt weg.

Brot.

Das anfangs Juni bestellte französische Kriegsbrot — Zwieback, Biskuit — ist nicht geliefert worden.

Schweinesleisch, Speck.

Auf Marke Nr. 11 u. 12 der Einzelzulahrt für Fleisch wird an Einwohner des Versorgungsbezirks von Samstag, den 6. September bis Dienstag, den 9. September in den Mehrgereien K. Steuber und Geschwister Huth 125 Gramm Salzspeck oder Speck zum Preise von 1,10 Mk. abgegeben.

Zwieback und Keks.

Für Kinder, Kranke und Personen über 65 Jahre steht Zwieback und Keks brotkartenfrei zur Verfügung. Bezugsscheine werden am Montag, den 8. September, vormittags, auf dem Rathause ausgegeben.

Umtausch der Brotkarten.

Die neuen vom 8. September an gültigen Brotkarten werden am Samstag, den 6. September, vorm. von 8-12 Uhr und nachm. von 2-4 Uhr im Rathause ausgegeben.

Butter.

In den Geschäften von Joh. Egenolf und Kölner Konsum wird am Samstag, den 6. September, auf Abschnitt 6 der Fettkarte 50 Gramm Butter ausgegeben und zwar an Inhaber der Karten Nr. 541-762. Ausgabe an die übrigen Karteninhaber auf Abschnitt 6 erfolgt später. Die Abschnitte behalten bis dahin Gültigkeit, wenn sie an den Karten verbleiben.

Reparaturen

in Uhren, Gold- u. Silberwaren werden hier wieder angenommen.

Frau H. J. Wirs, Nassau,
Lahnstr. 1, 1. Stock.

Bekanntmachung.

Die Wein- und Obstberge sind vom 4. September ab für jeglichen Verkehr geschlossen, ebenso die Feldwege durch die Distrikte.

Den Eigentümern und Nutzniefern ist jedoch Dienstags und Freitags der Zutritt zu den Wein- und Obstbergen gestattet, an allen anderen Tagen nur gegen besonderen Erlaubnischein.

Nassau, 1. September 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Hasenclever.

Geschenk und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatas, Major.

Bekanntmachung.

Familien, welche Offiziere und Unteroffiziere der Dauer-Befestigung gegen Vergütung in Quartier zu nehmen wünschen, wollen sich baldigst melden.

Nassau, den 3. September 1919.

Der Magistrat:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Die am 1. September 1919 abgehaltene Obstversteigerung ist genehmigt worden.

Nassau, den 4. September 1919.

Der Magistrat:
Hasenclever.

Sämereien

für die Herbstsaat:

Endivien, Herbstrüben, Blumenkohl, Weißkraut, Rotkraut, Wirsing, Rettig, Feldsalat, Winterosalat, Spinat empfohlen in besten Sorten

J. W. KUHN.

Kernseife

Beste

Teilstücke zu Mk. 1,50,
sowie in
Würfeln zu Mk. 5,50.

J. W. Kuhn, Nassau.

Schwimm- und Badeanstalt.

Badestunden von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Die Stunden morgens von 8½ bis 10 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr bleiben für Damen zur Benutzung reserviert.

Sonntag morgens von 7-1 Uhr. Badewäsch und Kostüme vorrätig. Schwimmunterricht wird erteilt.

G. Mittnacht jr.

Dörrhorden

für Obst und Gemüse

zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Maggi's Suppenwürfel,

Stück 15,-

Suppenwürze 3. Nachfüllen,

Brühwürfel, Stück 5,-

empfiehlt J. W. Kuhn, Nassau.

Roggenspreu

verkauft sofort und kann abgeholt werden

Babenborn.

Süssrahmmargarine

feinster Naturbutter-Ersatz

in ½-Pfund-Stücken zu Mk. 5,-

empfiehlt J. W. Kuhn, Nassau.

Bon wem? sagt die Geschäftsstelle.

1 Zimmer zum Unterstellen von

Möbeln gesucht.

Bon wem? sagt die Geschäftsstelle.

1 Zimmer zum Unterstellen von

Möbeln gesucht.

Bon wem? sagt die Geschäftsstelle.

Erfüllt die Pflicht der Dankbarkeit!

Aus tausend Augen starrt das Leid des Krieges uns an! Hier zeigt es sich in der verstümmelten Gestalt des Kriegsbeschädigten, dort sind es die trauernden Hinterbliebenen unserer teuren Gefallenen. Ihr aller Anblick weckt in uns nicht allein das Mitleid, sondern auch die Dankbarkeit, nicht nur die Hilfsbereitschaft, sondern auch die Hilfspflicht. Denn unsertwegen, Deinetwegen, trägt er seine ehrenvolle Narbe, ist sie Witwe, sind sie Waisen! Auf daß wir in der Heimat sicher wohnen könnten, hat er, der Kriegsteilnehmer, in der Fremde drauf dem unsicheren Schicksal sich gestellt. Auf daß uns Brot und Arbeit bliebe, hat er Brot und Arbeit dran gegeben, jahrelang. Und während wir in der Vergung des Schützwalles, den er aufgeworfen, dem Leben und dem Tode abgewartet, was ihnen abzugewinnen war, hat er mit dem Tode gewürfelt und sein bestes dabei eingefest: seine Jahre, seinen Beruf, den Ertrag seiner Arbeit, seine Arbeitsfähigkeit und sein Leben -- um alles das zu verlieren! Sage keiner unter uns, ich habe auch gedacht; denn jener hat mehr gedacht. Und sage keiner, ich habe auch verloren; denn jener hat mehr verloren. Uns ist die Hoffnung geblieben, durch Arbeit das Verlorene wieder einzubringen. Ihm aber ist diese Möglichkeit genommen, ist diese Hoffnung dauernd verbaut. — Uns allen ist es zweifellos ein Herzensbedürfnis, uns einer Dankspflicht zu entledigen, die schwer auf uns lastet. In uns allen wohnt das heile Begehr, nicht nur Not zu lindern, sondern recht zu tun. Wer unsertwegen niedergeworfen wurde, den wollen wir wieder aufrichten, weil wir sonst unseres Aufrichtgebliebenseins nicht froh zu werden vermöchten. Wen der Krieg in irgend einer Weise geschädigt hat, den wollen wir entschädigen, so gut wir's können. Und wir wollens in einer Weise tun, die alles Bedrückende für den entbehrt, dem wir zur Hilfe eilen.

Am besten wird diese Hülfe in kleinerem Kreise angestrebt, wo das allgemeine Gefühl der Hülfswilligkeit Unterstützung findet in dem Bewußthein der Nähe, der Nachbarschaft gewissermaßen und der persönlichen Beziehung, wo zu dem deutschen Bürgerempfinden der vaterstädtische Gemeindedrang tritt, wo der Gabe ein Empfänger harri, der einst in guter Zeit Seite an Seite mit uns gestanden in treuer Pflichterfüllung. Aus diesem Gedanken herans hat die Stadt eine Stiftung errichtet mit einem Betrage von 15000 Mk. in der Erwartung, daß die Bürgerschaft ihrerseits die Stiftung durch Zuwendungen erhöht.

So richten wir — die wir städtischerseits mit der Verwaltung der Stiftung vorläufig betraut sind — einen **Aufruf an alle Nassauer** um Beiträge zu dieser Stiftung. Der Umfang der Stiftung soll womöglich so groß werden, daß die Hülfe aus den Zinsen bestritten werden kann, damit der Stock extragfähig bleibe für Zusätze auch noch in ferneren Tagen. Die Summe wird zu treuen Händen der Stadt Nassau gegeben und von ihr dauernd verwaltet und verteilt werden nach Bedürfnis und Verdienst.

Gebt reichlich und gebt rasch! Gebe vor allem jeder nach Kraft und Glücksgunst. Und möge auch das Scherstein nicht fehlen neben dem Pfund und dem Talent!

Zeichnungsliste liegt auf dem Bürgermeisteramt aus.

Nassau-Lahn, den 15. August 1919.

Der Stiftungs-Ausschuß:

Bürgermeister Hasenclever, Vorsitzender. Frau Wilhelm Kirsch, Wilhelm Kurz 1, Beigeordneter Unverzagt, Bernhard Weimann.

Gesehen und genehmigt.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatas, Major.

Dr. A. Tripke, Spezialarzt für Kinderkrankheiten, **Coblenz**, Lörrondell 6, Ecke Schlossstrasse, bei der Herz Jesu-Kirche. Sprechzeit: 10—11, 2—4; Sonntags 10—11.



• Turn-Verein Bergnassau-Scheuern. •

18. Bezirks-Wett-Turnfest
des Unterlahnbezirks des Lahn-Dill-Gaues
am Sonntag, den 7. September 1919.

PROGRAMM:

Morgens: 6,40 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof Nassau, Aufstellung und Marsch mit Musik nach Scheuern.
7,45 „ Begrüßung auf d. Festplatz: — Anschließend: Konzert.
8 „ Beginn des Wettturnens.
Montag, 8. Septbr., von abends 7 Uhr ab: Tanz im Saalbau Künzler.

Eintritt: 50 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein

Mittags 12 Uhr: Essen in den einzelnen Standquartieren.
„ 1,30 „ Beginn der Wettspiele. Kampf um den vom Verein gestifteten Wanderpreis. — Anschließend: Schauturnen.
„ 5,30 „ Preisverteilung.
Von 3 Uhr ab: Tanz im Saalbau Künzler.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. September 1919, vor mittags 11 Uhr, werden die im Nassauer Stadtwalde pro 1920 vor kommenden Holzfällungsarbeiten im Rathaus öffentlich vergeben. Die Vergebung erfolgt in diesem Jahre frühzeitig, da beabsichtigt ist, größere Holzmengen als bisher einzuschlagen. Auch soll mit den Arbeiten bereits Anfang Oktober begonnen werden.

Nassau, 27. August 1919.

Der Magistrat:
Hasenclever.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatas, Major.

Bekanntmachung.

Anschließend an den bisherigen Schuttabladestandort im Distrikt Lach, in der Nähe des Gaswerks ist ein neuer Schuttabladestandort bereitgestellt worden. Schuttablagerung an anderer Plätzen ist verboten und wird bestraft.

Der auf dem Schuttabladestandort am Gaswerk angesetzte Schutt ist dort sofort nach Abladung zu verteilen.

Nassau, den 2. September 1919.

Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Die Preise für die städtischen Bäder sind wie folgt erhöht:

Brausebäder, einzeln 20 Pfsg., Zehnerkarten 1,50 Mk.

Wannenbäder, einzeln, 50 Pfsg., Zehnerkarten 4.— Mk.

Montags, Mittwochs und Freitags vormittags werden während des Winterhalbjahrs Bäder, die ärztlich verordnet sind, verabreicht. Preis 60 Pfsg. Zehnerkarten haben keine Gültigkeit. An diesen Tagen ist der Zusatz von Salz zu den Bädern gestattet. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft.

Nassau, den 2. September 1919.

Städtische Badekommission.

Wer fährt zwischen 6. und 12. September Gießen-Berlin u. würde 14jähr. Mädchen mitnehmen?

Offerten an die Expedition.

Von der Reise zurück!

Dr. Oskar Salomon,

Spezialarzt für Haut-, Blasen- u. Geschlechtsleiden,

Coblenz, Schlossstr. 51.

Sprechstunden 9 12, 3-0. — Telefon 203.

Leere Selterswasser-Krüge,

Stück 5,-, bei J. W. Kuhn, Nassau. Korkstopfen dazu sind ebenfalls lieferbar.

Geflügelfreunde lesen die

Geflügel-Welt, Chemnitz.

Nr. 23. Probe-Nr. und Bücherzettel gratis.

Buchenscheit,

sowie alle anderen Sorten Brennholz, auch solche von frischer Fällung dauernd zu kaufen gesucht. Kaufe Waldungen zum Selbstabtrieb, auch mit Grund und Boden.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.

Wittelsbacherallee 4. — Telefon Hansa 533.

Heinst., weißes, amerikanisches

Maismehl

kartenfrei zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Eine Ziehharmonika, zwei Konzertzithern, ein Ziegenlamm zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 7. September 1919.

Evangel. Kirche Nassau.

12. n. Trin.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst:

Herr Pfarrer Vic. Fresenius.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst

Amtswoche: Herr Pfarrer Vic. Fresenius.

Donnerstag, 11. September 1919 abends 8 Uhr:

Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Kleinkinderschule.

Kathol. Kirche Nassau.

Vormittags 7,30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr:

Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Dienethal.

Vorm. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr:

Christenlehre.

Oberhof.

Vorm. 10 Uhr: Predigt und Christenlehre.

Deutsch-nationale Volkspartei

Um Sonntag, 7. Sept., nachm. 2 Uhr, findet eine

Veranstaltung

in der „Löwenbrauerei“ zu Nassau, zu der wir alle Mitglieder und Wähler unserer Partei, Männer und Frauen, aus Ems, Nassau und Umgegend, sowie diejenigen einladen, die sich ihr anschließen wollen. Bezahliges Erscheinen dringend erwünscht.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Vorstandes und Festsetzung der Ortsgruppenordnung;
- 2) Die kommenden Gemeinderatswahlen;
- 3) Die künftige Tätigkeit der Ortsgruppe.

Deutsch-nationale Volkspartei,
Ortsgruppe Ems-Nassau u. Umgegend

Turngemeinde, Nassau.

Freitag abend 8 Uhr:
Schlußturnen zum Bezirksfest
nach Scheuern.

Hierzu laden die Ehren- und inaktiven Mitglieder ein
der Turnwart.

Kurtheater Bad Ems

(im Kursaalgebäude).

Leitung: Hotrat Hermann Stingoetter.

I. V.: Albert Heinemann.

Samstag, 6. Septbr. 1919, abends 7 1/2 Uhr:
Großes Opern-Gastspiel

erster Mitglieder des Nassauischen Landestheaters (ehem. Königl. Hoftheaters zu Wiesbaden und des Mainzer Stadttheaters).

MARIE

oder: Die Tochter des Regiments.

Komische Oper in 2 Akten. Text von Saint Georges u. A. Boyard. Musik: Leitung: Berlin Sander. Spielleitung: Harry Hand.

Preise der Plätze: Rangloge Mk. 12,—, Balkon Mk. 8,—, Saalsitz 1.—5. Reihe M. 10,—, 6.—10. Reihe M. 8,—, 11.—15. Reihe M. 6,—, 16.—20. Reihe M. 4.—

Vorverkauf in der A. Pfeiffer'schen Buchhandlung sowie im Geschäftszimmer des Hausverwalters Bailly im Kursaal. Telefon 163. Ein Triebwagen führt um 11 Uhr nach Dies und hält an allen Stationen.

Im

Bügeln

in und außer dem Hause — empfiehlt sich
Frau Wilh. Gabel Wtw.,
Kellereigebäude Mittelpfad.

Neues Sauerkraut

eingetroffen bei

J. W. Kuhn,

Nassau.